

Geschäftsbericht der Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte = Rapport d'activité de la Société Suisse de Préhistoire = Resoconto amministrativo della Società Svizzera di Preistoria 1960

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Annuario della
Società svizzera di preistoria**

Band (Jahr): **49 (1962)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1960

A. GESELLSCHAFT

Vorstand

Prof. Dr. Hans-Georg Bandi, Bern, Präsident – Dr. Josef Speck, Zug, Vizepräsident. – Dr. Paul Bürgin-Kreis, Basel, Kassier. – Dr. Rudolf Fellmann, Basel. – Alois Greber, Buchs LU. – Prof. Dr. Emil Kuhn-Schnyder, Zürich. – Dr. Edgar Pelichet, Nyon VD. – Dr. André Rais, Delémont BE. – Dr. René Wyss, Thalwil ZH. – Geschäftsführer: Dr. phil. des. Rudolf Degen.

Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in den Sitzungen vom 12./13. Februar, 19. März, 25. Juni, 27. August und 25. November 1960. Neben den ordentlichen Traktanden befaßte er sich insbesondere mit der Gründung einer archäologischen Zentralstelle für den Nationalstraßenbau und der Wahl eines hauptamtlichen Zentralstellenleiters. Die Gesellschaft hat anfangs des Jahres von Bundesrat Tschudi, dem Vorsteher des Eidg. Departementes des Innern, den ehrenvollen Auftrag und die Zusicherung des notwendigen Kredites erhalten, so daß das in der Nationalstraßenkommission und in deren Arbeitsausschuß vorberatene Projekt verwirklicht werden konnte. In der Sitzung vom 19. März hat der Vorstand Dr. des. Hans Bögli von Burgdorf zum Leiter dieser Zentralstelle gewählt und dessen Aufgaben in einem Pflichtenheft festgelegt.

Für die Gewährung von Reisestipendien wurde ein neues Reglement genehmigt und als Zusatz zum Reglement für die Subvention von Ausgrabungen ein Merkblatt herausgegeben. In einem Rundschreiben sind die Kantonsregierungen auf die Gefährdung urgeschichtlicher Seeufersiedlungen durch Sporttaucher aufmerksam gemacht worden; der Vorstand hat die zuständigen Instanzen ersucht, durch behördliche Verfügungen jegliche Zerstörung von unter dem Seespiegel liegenden Objekten zu verbieten.

An verschiedenen Jahresversammlungen der in der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft zusammengeschlossenen Institutionen und Vereinigungen sowie am Jubiläumsfest der Basler Universität und an der Neueröffnung des Hegau-Museums in Singen ließ sich der Vorstand vertreten.

Im Verlauf des Jahres kündigte Prof. Dr. R. Laur-Belart auf Ende 1960 seinen Rücktritt an als Leiter des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, dem er seit der Gründung vorstand. Seiner Initiative ist es zu verdanken, daß die Schaffung einer zentralen archäologischen Forschungsstelle im Jahre 1942 verwirklicht werden konnte. Das Institut ist seither dank der fruchtbaren und unermüdlichen Tätigkeit Prof. Laurs zu einer immer wichtigeren Institution in unserer Gesellschaft und der Wissenschaft im allgemeinen geworden und hat im In- und Ausland großes Ansehen erworben. Der Vorstand nahm die Demission mit aufrichtigem Dank für die

großen Leistungen entgegen und wählte Prof. Laur an Stelle des zurückgetretenen Dr. R. Bosch zum neuen Präsidenten der Aufsichtskommission. Zum neuen Leiter des Instituts ab 1. Januar 1961 ernannte der Vorstand in seiner Sitzung vom 25. November den bisherigen Assistenten Dr. phil. des. Rudolf Martin Degen.

Zu korrespondierenden Mitgliedern hat der Vorstand am 27. August 1960 folgende Herren ernannt: Prof. Wolfgang Dehn, Marburg; Prof. Paul-Marie Duval, Paris; Prof. Rudolf Egger, Wien; Prof. Franz Hančar, Wien; Dr. Hans-Jürgen Hundt, Mainz; Prof. Karl Kersten, Schleswig; Prof. Nino Lamboglia, Bordighera; Prof. Paul Lebel, Dijon; Dr. Hermann Müller-Karpe, München; Prof. Eduard Sangmeister, Freiburg; Prof. Wilhelm Schleiermacher, Frankfurt; Dr. Hans Schönberger, Saalburg.

Publikationen: Im Frühjahr erschien das von Dr. W. Drack redigierte Heft 5 des Repertoriums «Die Schweiz im Frühmittelalter». In der zweiten Jahreshälfte folgte in französischer Übersetzung das Heft 3 «L'âge du Fer en Suisse»; die Redaktion besorgten wiederum Prof. Dr. M.-R. Sauter und Dr. J. P. Millotte. – In der Reihe der Materialhefte konnte das Heft 3, Walter Drack, Ältere Eisenzeit der Schweiz, Kanton Bern, 3. Teil, herausgegeben werden. Auf Antrag der Wissenschaftlichen Kommission beschloß der Vorstand die Drucklegung eines Manuskriptes von Rudolf Degen über römische Villen und Einzelsiedlungen der Schweiz in der Reihe der Monographien. Über die vom Institut redigierten Veröffentlichungen wird unter Abschnitt B berichtet.

Subventionen wurden im Berichtsjahr folgende bewilligt: an die Grabungen auf dem Lessus bei St-Triphon VD (O. J. Bocksberger), an eine weitere Ausgrabungskampagne im Wauwilermoos LU (Heimatvereinigung des Wiggertales), an die 1. Etappe einer Plangrabung auf dem Kastel bei Zeneggen VS (Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz), für eine Photoaktion in Privatsammlungen (Kantonsarchäologie Luzern), an die Fortsetzung der topographischen Vermessung der mesolithischen Uferlinie im Wauwilermoos LU (Dr. J. Speck). Drei schweizerischen Delegierten im Conseil Permanent de l'Union International des Sciences Préhistoriques et Protohistoriques wurden kleinere Beiträge an die Reisekosten nach Prag ausgerichtet.

Aus der Bundessubvention, die der Dachorganisation, d. h. der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft, zugesprochen worden ist, erhielt unsere Gesellschaft den Betrag von Fr. 15 000.–. Die meisten Kantone haben uns ebenfalls einen Subventionsbeitrag überwiesen. Zusammen mit den Zuwendungen von privater Seite, von Institutionen und Industrien hat die Gesellschaft zweckdienliche finanzielle Mittel erhalten, um ihre Aufgaben fortsetzen zu können. Für alle Spenden sei herzlichst gedankt.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle erledigte die üblichen Sekretariatsgeschäfte, führte die Korrespondenz und die Kontrolle der Mitgliederliste. Bei jeder Gelegenheit wurde versucht, neue Mitglieder zu werben.

Der Geschäftsführer nahm an den Sitzungen des Vorstandes und der Kommissionen teil, wobei er bei den meisten das Protokoll zu führen hatte. Er erledigte die administrativen Aufgaben, die sich aus den einzelnen Vorstandsbeschlüssen ergaben. Alle übrigen Verpflichtungen, die früher dem Sekretariat übertragen waren, hatte er in seiner vertretungsweisen Funktion als Assistent des Instituts zu erfüllen.

Frau Renate Holliger besorgte die Buchhaltung der Gesellschaft und die Kassaführung der verschiedenen Kommissionen. Beim Versand der Publikationen stellte das Institut öfters zusätzliche Hilfskräfte zur Verfügung.

Durch das Wohlwollen zweier Firmen kam die Geschäftsstelle in den Besitz eines sehr guten Photokopiergerätes. Für die stete Nachführung der Archäologischen Landesaufnahme der Schweiz steht uns damit ein zweckdienliches Hilfsmittel zur Verfügung.

Mitglieder

Die Gesellschaft zählte zu Beginn des Jahres 1960 1215 Mitglieder; im Verlauf des Jahres verloren wir 67 durch Tod oder Austritt, 87 haben ihren Beitritt erklärt oder sind durch Wahl als Ehrenmitglied bzw. als korrespondierendes Mitglied aufgenommen worden. Die Gesellschaft umfaßte somit am 31. Dezember 1960 10 Ehrenmitglieder, 45 korrespondierende Mitglieder, 70 lebenslängliche Mitglieder, 95 Kollektivmitglieder, 937 Einzelmitglieder und 78 Studentenmitglieder, insgesamt also 1235 Mitglieder.

Durch Tod haben wir verloren¹:

Andrist David, Pieterlen, Ehrenmitglied (1928)
 Audibert Jacques, Montpellier (1953)
 Böhni W. Dr., Stein am Rhein (1939)
 Brunner Max Dr., Pfäffikon ZH (1941)
 Gansser A. Dr., Basel, Ehrenmitglied (1938)
 Klingenuß A. Dr. med., Dießenhofen (1939)
 Lier Heinrich, Zürich (1940)
 Münch Frau S., Weston, Conn. USA (1914)
 Oertle C. Pfr., Umiken bei Brugg (1946)
 Staub Theodor Dr. med. h.c., Zürich (1940)
 Stierlin Fr., Muri BE (1930)
 Tschudi R. Prof. Dr., Basel (1943)
 Tschumi O. Prof. Dr., Bern, Ehrenmitglied (1911)
 Vischer-Simonius A., Basel (1942)

Neu eingetreten sind:

Kollektivmitglieder:

Historisches Seminar der Universität Zürich
 Institut für Ur- und Frühgeschichte der freien Universität
 Berlin

Einzelmitglieder:

Aeppli Alfred, Weidstraße 16, Uster (Walter Frei)
 Arnold Paul, Triengen LU
 Baumgartner J., Buchzelgstraße 40, Zürich 7/53
 Binz Walter, Alte Landstraße 120, Küssnacht ZH
 Biro V. Dr., Welschmattstraße 5, Basel

¹ Das Jahr des Eintritts ist in Klammern gesetzt.

Bouvier Jean-Claude, 13 Sous-Bellevue, Porrentruy (Prof. M.-R. Sauter)
 Brucker Erwin, Hofackerstraße 25, Zürich 7/32
 Burkhardt Charles, Myrtenstraße, Menziken AG
 Buser Max, dipl. Ing., Gotthelfweg 3, Solothurn (M. Zuber)
 Carrel Georges, Ecole de Puplinge, Puplinge/Genève (Prof. M.-R. Sauter)
 Dunant Christian, Petit Sadex, Nyon VD (Prof. M.-R. Sauter)
 Eggimann Frl. J., Gempelen, Ried b. Frutigen
 Fässli René, Dornacherstraße 140, Basel (A. Wildberger)
 Ferdmann Jules, Davos-Platz
 Flotron Frl. Cécile, Meiringen
 Frey Jos., Rinikersteig 115, Umiken AG (Heinz Hedinger)
 Frommel Ernesto, Via Ceresio, Pregassona TI
 Gubser H. Dr., Pantelenweg, Reinach BL (Dr. H. Gysel)
 Hagmann Arthur, Buchmattweg 14, Zofingen
 Hasler Ferdinand, Altstätten SG
 Hoffmann-Feer Frau D., Sevogelstraße 56, Basel (Dr. H. Bögli)
 Hügler Friedrich, Pfarrer, Schützenmatt 25, Kilchberg ZH
 Isler Piero, Maupas 22, Lausanne (Adré Rapin)
 Jaeger E. Dr. med., Technikumstraße 82, Winterthur (Dr. med. Max Zwingli)
 Jaisli Peter, Kirchplatz 4, Olten
 Jud Samuel, Frohmattstraße 2, Wädenswil (Ernst Hiestand)
 Kupferschmid Walter, Schwarzenburg BE (Berner Zirkel)
 Liebetrau H. R. Dr. med., Rheinfelden
 Lindegger-Stauffer Peter, Vordere Vorstadt 14, Aarau
 Lüdin Oswald, Dorfstraße 91, Windisch AG
 Märky W., Hilterfingen BE, Breitenneck
 Manser Werner, Böhlstraße 572, Herrliberg ZH
 Marguet André Dr., 21 rue Jeanne d'Arc, Pontarlier/Doubs
 Menghin Osmund Dr., Tiroler Landesmuseum, Innsbruck (B. Frei)
 Meyer Frl. Dora, Mühlestraße 23, Rüslikon ZH (E. Zwingli)
 Nauli Silvio, Pappelstr. 18, Zürich 3/55
 Neukomm-Bissegger D., Weinfeldern
 Niederer Willy, Tannenzaunstraße 17, Uster ZH (W. Frei)
 Oetiker Frl. Anni, Zürichstraße 36, Uster ZH (W. Frei)
 Pfenninger Hermann, Kasernenstraße 80, Bülach ZH (Th. Felder)
 Roth Richard, Lochacker, Melchnau BE
 Ruprecht Rob., Oberburgstraße 46b, Burgdorf BE (Hist. Mus. Bern)
 Sauter Frl. M., im Speck, Thayngen SH
 Schädler Willi, Grabenstraße, Arbon TG
 Schaffner E., dipl. Ing., Rheintalweg 25, Riehen (A. Wildberger)
 Scheibe R., Tulpenweg 444, Zuchwil SO (M. Zuber)
 Schenker Erwin, Egerkingenstraße, Hägendorf SO (Artur Hagmann)
 Schmider Paul, Sennhof, Russikon ZH
 Schneider Rudolf, Hauptstraße 11, Birsfelden BL (H. Rudin)
 Schnell Robert, Dr. med. dent., Gottfried Keller-Straße 5, Zürich
 Schubiger Gian Franco Dr., Chemin de Pérouge, La Tour-de-Peilz VD
 Tettamanti Dante, Via alla Chiesa 15, Viganello TI (M. Frasioli)
 Tolcsvai-Nagy G., Johanniterstraße 17, Bremgarten BE
 Tschachtli Hans, Längmatt 590, Murten FR (Dr. G. Schwarz)
 Walker Heinrich, Aarmatt, Zuchwil SO (M. Zuber)
 Willner Daniel, Hirslanderstraße 34, Zürich 7/32 (N. Bischoff)
 Zaeslein Frl. Anna, Peter Ochsenstraße 79, Basel
 Zihlmann Josef, zum Fischerhus, Gettnau LU

Studentenmitglieder:

- Bachmann Fritz, Möhrlistraße 23, Zürich 6
 Briegel Ueli, Heideggerweg 20, Zürich 50 (R. Sablonier)
 Clément Claude, rue Lécherette, Bulle (Gerd Graeser)
 Gally Alain, 3, rue des Chaudronniers, Genève (Prof. M.-R. Sauter)
 Heus Pierre, Tunnels 26, La Chaux-de-Fonds (Ed. Gruet)
 Keller Edwin, Lehrerseminar, Rickenbach SZ
 Löffel Hans-Rudolf, Frutigenstraße 35, Thun
 Martin René, Wanderstraße 45, Basel
 Meylan Claude, 5 route de Loëx, Cressy s/Onex (Prof. M.-R. Sauter)
 Nyfeler Fritz, Badhausstraße 17, Ittigen/Papiermühle BE (H. R. Löffel)
 Ottinger U. Frl., Zollernstraße 4, Konstanz
 Robert Jean, 63 Av. Léopold-Robert, La Chaux-de-Fonds (Ed. Gruet)
 Ruch Ulrich, Alpenstraße 31, Burgdorf BE (Hist. Mus. Bern)
 Ruoff Ulrich, Vogelsangstraße 46, Zürich 6
 Sablonier Roger, Usterstraße 87, Wetzikon ZH
 Schild Werner, 111 rue de la Jardinière, La Chaux-de-Fonds (Ed. Gruet)
 Stettler Rolland, 99 rue du Temple allemand, La Chaux-de-Fonds (Ed. Gruet)
 Zeier Anton, Gerbestraße 25, Ostermündigen BE (H. R. Löffel)

Jahresversammlung

Eine freundliche Einladung aus Sursee bewog den Vorstand, die Jahresversammlung 1960 in diesem idyllischen Städtchen am Sempachersee durchzuführen. Dem Organisationskomitee mit Carl Beck, a. Nationalrat, an der Spitze sei hier für die Initiative und die Tagungsvorbereitungen nochmals unser herzlichster Dank ausgesprochen. Der dreitägige Anlaß von Samstag, den 27., bis Montag, den 29. August fand bei den zahlreichen Teilnehmern reges Interesse.

Im Rahmen der neu eingeführten kurzen Fachvorträge sprachen am Samstag nachmittag im Hotel Hirschen: Frau Prof. Dr. E. Schmid über: Ergebnisse der Wildkirchligrabung 1958/59, Dr. René Wyss über: Die Ausgrabungen im jungsteinzeitlichen Hockergräberfeld auf dem Schloß bei Lenzburg; Theodor Strübin über: Das neuentdeckte Jupiter-Heiligtum beim Bad Bubendorf BL; Prof. Dr. R. Laur-Belart über: Neue Forschungen zur Stadtgeschichte von Augusta Raurica; Prof. Dr. M.-R. Sauter über: Nouveaux aspects du Valais préhistorique.

Unter dem Präsidium von Prof. Bandi wurden im Rathausaal die statutarischen Geschäfte der Generalversammlung erledigt. Nach der Begrüßung des Präsidenten und dem Verlesen des Protokolls erstattete der Geschäftsführer einen zusammenfassenden Bericht über die Tätigkeit im Berichtsjahr 1959. Die Jahresrechnung wurde mit bestem Dank an den Kassier und die Buchhalterin genehmigt.

Auf Vorschlag des Vorstandes wählte die Versammlung Michael Speck von Zug in Würdigung seiner großen Verdienste um die Erforschung der zugerischen Ur- und Frühgeschichte und seiner langjährigen erfolgreichen Betreuung des Kantonalen Museums für Urgeschichte in Zug zu ihrem Ehrenmitglied.

Für das Preisausschreiben 1960 ist keine den gestellten wissenschaftlichen Bedingungen entsprechende Arbeit eingereicht worden. Die Mitglieder beschlossen, für 1962 einen

neuen Wettbewerb mit einer Preissumme von Fr. 500.- auszuschreiben.

Nach der Generalversammlung gab der Stadtarchivar Dr. Fritz Bossardt einen geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Überblick über den Rathausbau und dessen Renaissancesaal. Anschließend fanden sich die Teilnehmer im Hotel Hirschen zum gemeinsamen Nachtessen ein; zahlreiche Darbietungen gaben dem geselligen Abend ein heiteres lokalkulturelles Kolorit.

Am Sonntag morgen empfing uns a. Nationalrat Beck als Präsident der Korporation zur Besichtigung der frühen Kirche auf der Landzunge unterhalb Mariazell. Nach den historisch-archäologischen Erläuterungen durch den luzernischen Kantonsarchäologen Dr. J. Speck offerierte die Korporationsverwaltung einen Apéritif. – Bei den öffentlichen Vorträgen im Saal des Pfarreiheimes sprachen: Prof. Aldo Crivelli über: Aspetti della preistoria ticinese und Prof. Dr. Emil Vogt über: Die Ausgrabungen im Uferdorf Egolzwil 4.

Nach dem Mittagessen im Hotel Bellevue fuhren die Teilnehmer unter Leitung von Dr. J. Speck über Mauensee, Kottwil, Ettiswil nach Schötz, wo uns Lehrer Caspar Meyer sein reichhaltiges Heimatmuseum öffnete. Das eigentliche Ziel der sonntäglichen Exkursion war die Ausgrabung des Schweizerischen Landesmuseums bei Egolzwil. Der Ausgrabungsleiter, Prof. Dr. E. Vogt, übernahm die Führung und bot den im heftigen Gewitterregen standhaft ausharrenden Besuchern einen instruktiven Einblick in die sorgfältig herauspräparierten Teile der neolithischen Ufersiedlung Egolzwil 4.

Unter Führung des luzernischen Kantonsarchäologen Dr. J. Speck fand am Montag bei bestem Wetter eine Fahrt ins Wynen- und Seetal statt. Exkursionsroute: Sursee – Schenkon – Weierholz (hallstätische Hügelnekropole) – Vogelsang – Hundgellen – Fluck – Chilchbüel (Orientierung und Diskussion über Ergebnisse und Probleme der Grabung in der St. Martinskirche) – Sempach – Hildisrieden – Neudorf – Beromünster (Besichtigung des Heimatmuseums und des Stiftschatzes unter Führung von Dr. A. Reinle) – Hitzkirch (Mittagessen, Besichtigung des Heimatmuseums) – Richensee (neolithische Ufersiedlung Seematt) – Hochdorf – Eschenbach – Waldibrücke (Besichtigung des Refugiums) – Luzern (prähistorische Sammlung in der alten Kaserne). Die lehrreiche Führung und die ausführliche Darlegung der historischen und archäologischen Probleme der aufgesuchten Objekte gaben allen Teilnehmern, insbesondere den ausländischen, wertvolle Anregungen¹.

Tätigkeit der Zirkel im Jahre 1960

Basler Zirkel

22. Januar: Prof. Dr. Roland Bay, Basel: Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Ausgrabungen in der Kastelhöhle im Kaltbrunnental.

1. Februar: Prof. Gilbert Picard, Paris: Influences étrangères et originalité locale dans l'art africain sous les Antonins et les Sévères (gemeinsam mit der Vereinigung der Freunde antiker Kunst).

18. Februar: Prof. Dr. P. J. Maringer, St. Augustin, Rhld. Die Jomon-Periode in Japan. Die Periode der Muschelhaufen, Prunkgefäße und Tonfiguren.

¹ Berichte über die Jahresversammlung 1960 erschienen: im Luzerner Landbote 30. 8., 2. 9. und 9. 9. 1960 Nr. 69, 70 und 72; im Vaterland 31. 8. 1960 Nr. 202; in den Luzerner Neuesten Nachrichten 29. 8. 1960 Nr. 200.

1. April: Prof. Dr. Rudolf Egger, Wien: Aus der Welt des Keltentums. – Ein Porträt und seine Deutung. Von den keltisch-germanischen Kampftruppen Konstantins und der ersten Kaiserstandarte (gemeinsam mit der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel).

11. November: Prof. Dr. P. Bosch-Gimpera, Mexiko: Die Megalithgräberkultur Westeuropas.

25. November: PD. Dr. Karl J. Narr, Göttingen: Spät-eiszeitliche Kulturen und ihre ökologischen Bedingungen.

15. Dezember: Prof. Dr. E. Sangmeister, Freiburg i. Br.: Herkunft und Ausbreitung des Kupfers in der frühen Metallzeit Europas (Ergebnisse spektralanalytischer Untersuchungen).

Berner Zirkel für Prähistorie, Ethnologie und Anthropologie

15. Januar: Dr. Hugo Schneider, Zürich: Die heutige Stellung der schweizerischen Burgenforschung.

28. Januar: Prof. Dr. Hans-Georg Bandi, Bern: Eskimoarchäologische Untersuchungen auf Cape Krusenstern, NW-Alaska, im Sommer 1959.

11. Februar: Frau Dr. Elisabeth Ettliger, Zürich: Die Entwicklung der römischen Siedlung auf der Engehalbinsel bei Bern im Spiegel der Keramikfunde.

25. Februar: Prof. Dr. P. J. Maringer, St. Augustin, Rhld.: Die Jomon-Periode in Japan – Die Periode der Muschelhaufen, Prunkgefäße und Tonfiguren.

3. März: Prof. Dr. Thomas Barthel, Tübingen: Die Insel der Steinernen Ahnen. Forschungsreise zur Osterinsel 1957/58.

10. März: Geschäftssitzung, anschließend Dr. Rudolf Feustel, Weimar: Das mitteldeutsche Magdalénien.

24. März: Dr. K. W. Struve, Schleswig: Einzelgrabkultur und mitteleuropäische Schnurkeramik.

27. Oktober: Prof. Dr. E. Sangmeister, Freiburg i. Br.: Herkunft und Ausbreitung des Kupfers in der frühen Metallzeit Europas (Ergebnisse spektralanalytischer Untersuchungen).

10. November: Prof. Dr. P. Bosch-Gimpera, Mexiko: Die Megalithgräber Westeuropas.

24. November: Dr. B. Soudsky, Prag: Ergebnisse und Ausgrabungen in der handkeramischen Siedlung von Bylany. – PD. Dr. K. J. Narr, Göttingen: Neandertaler und Neanthropinen: der Beginn des Jungpaläolithikums.

8. Dezember: Prof. Dr. P. Huber, Fribourg: Ackerbau-Riten bei den Krobo (Westafrika).

Zürcher Zirkel

13. Januar: Dr. G. Ulbert, München: Frühromische Militärstationen im Alpenland.

27. Januar: Mitgliederverabend; Prof. Dr. E. Vogt, Zürich: Archäologische Fahrt zu den Felsbildern der Val Camonica und Dr. W. Trachsler, Zürich: Aus der Vergangenheit der Insel Rhodos.

17. Februar: Prof. Dr. P. J. Maringer, St. Augustin, Rhld.: Die Jomon-Periode in Japan. Die Periode der Muschelhaufen, Prunkgefäße und Tonfiguren.

9. März: Dr. Rudolf Feustel, Weimar: Das Jungpaläolithikum in Mitteldeutschland.

23. März: Dr. K. W. Struve, Schleswig: Einzelgrabkultur und mitteleuropäische Schnurkeramik.

25.–27. Juni: Exkursion zu den Felszeichnungen in der Val Camonica.

9. November: Dr. R. Fellmann, Basel: Neue Forschungen zur Frühgeschichte Basels.

23. November: PD. Dr. Karl J. Narr, Göttingen: Neandertaler und Neanthropinen: der Beginn des Jungpaläolithikums.

28. November: Dr. B. Soudsky, Prag: Ausgrabungen in der handkeramischen Siedlung von Bylany.

14. Dezember: Dr. Walter Drack, Zürich: Die archäologisch-historischen Entdeckungen in der Kirche von Tuggen.

Personalnachrichten

Die philosophische Fakultät der Universität Fribourg verlieh anlässlich ihres Dies academicus am 15. November 1960 Architekt *Walter Sulser*, Chur, die Würde eines Ehrendoktors.

Die Société royale des Antiquaires du Nord» (Kopenhagen) hat Prof. Dr. *Emil Vogt* 1960 zum korrespondierenden Mitglied ernannt.

Nekrologe

David Andrist (1886–1960)

Durch den Tod von David Andrist, Pieterlen, am 11. Januar 1960 verlor die bernische Urgeschichtsforschung einen hervorragenden Heimatforscher. Der Verstorbene wurde am 24. August 1886 in Oberwil i. S. geboren und verlebte dort seine Jugendjahre. Später absolvierte er das Lehrerseminar Hofwil und erwarb sich an der Lehramtsschule der Universität Bern das Sekundarlehrerpatent. Von 1916 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1953 unterrichtete er in Pieterlen.

Schon während der Seminarzeit interessierte sich David Andrist für Fragen der Altertumsforschung. Angeregt durch die Arbeiten Emil Bächlers in Höhlen der Ostschweiz wandte er sich in der Folge zusammen mit seinem Bruder Albert Andrist und Walter Flükiger, Koppigen, der Erforschung des Simmen- und Diemtigtals zu. Den unermüdlichen, selbstlosen und mühevollen Arbeiten dieses Trios während vieler Jahre ist es zu verdanken, daß wir heute interessante Anhaltspunkte über die Begehung der Voralpen durch Menschen seit der Altsteinzeit besitzen. Hervorgehoben seien hier vor allem die Untersuchungen im Schnurenloch bei Oberwil i. S., 1230 m ü. M. (1928–1941), im Ranggiloeh bei Boltigen i. S., 1845 m ü. M. (1932–33) und im Chilchli bei Erlenbach i. S., 1810 m ü. M. (1941–45), die, abgesehen von beachtlichen geologischen und paläontologischen Ergebnissen, auch den eindeutigen Beweis für die sporadische Anwesenheit altsteinzeitlicher Jäger erbrachten. David Andrist und seine beiden Helfer standen stets in Verbindung mit dem Bernischen Historischen Museum und dem Naturhistorischen Museum Bern; laufend berichteten sie über ihre Entdeckungen in den drei genannten Höhlen und an andern Fundstellen, wie der Riedlibalm am Mannenberg bei Zweisimmen mit mittelsteinzeitlichen Funden, der Tierberghöhle im Wildstrubelgebiet mit Spuren jungsteinzeitlicher Jäger, den Zwerglilöchern und der Chinchälbalm bei Oberwil i. S. mit bronzezeitlichen Hinterlassenschaften. Getreulich lieferten sie den Museen das Fundmaterial ab und veröffentlichten im Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums Aufsätze über ihre Untersuchungen.

Bis zu seinem Tode arbeitete David Andrist zusammen mit seinen Kollegen an einer umfassenden Monographie über die Steinzeit des Simmentales. Der Verstorbene forschte aber auch in seinem Wohngebiet: wir verdanken ihm die Entdeckung zahlreicher mittelsteinzeitlicher und jüngerer Fundstellen in der Gegend von Pieterlen. Zu nennen sind vor allem die vielen mesolithischen Stationen im Pieterlen- und Lengnaumooß und die Untersuchung des frühmittelalterlichen Reihengräberfeldes bei der Kirche von Pieterlen. Auch wenn irgendwo sonst im Kanton bei einer Ausgrabung Not am Manne war, stellte

sich David Andrist stets in liebenswürdiger Hilfsbereitschaft zur Verfügung, sei es bei gallo-römischen Untersuchungen auf der Engehalbinsel in Bern oder bei mittelsteinzeitlichen Forschungen im Birstal. Seine Anhänglichkeit an das Museum bewies er bis zuletzt, indem er uns seinen wissenschaftlichen Nachlaß vermachte.

David Andrist hat für die bernische Urgeschichtsforschung viel Ehre eingelegt. Seine Arbeiten fanden weit über die Grenzen unseres Kantons Beachtung, und die Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte würdigte seine Verdienste 1959 durch die Ernennung zum Ehrenmitglied. *Hans-Georg Bandi*

August Gansser-Burckhardt (1876-1960)

August Gansser wurde 1876 als Sohn des Kaufmanns August Gansser und der Margareta geb. Weitnauer in Mailand geboren, besuchte die Realschule in Basel, studierte an der ETH in Zürich Chemie, bestand 1900 das Doktorexamen, erwarb sich in London das Gerbermeisterpatent, arbeitete dann in der Gerbstoffindustrie Italiens und wurde bald zu einem Lederchemiker von internationaler Geltung. Schon früh schrieb er ein «Handbuch des Gerbers», das in mehrere Sprachen übersetzt wurde. Als echter Basler lebte er aber nicht nur in der kultivierten Tradition der Familie, er nahm auch mit Leib und Seele am Zunftleben der Stadt teil und mußte schon von dieser Seite her zur historischen Betrachtung des Lebens seiner Vaterstadt gelangen. Doch auch die Geschichte seines Gewerbes, der Gerberei, zog ihn immer mehr in ihren Bann. Er interessierte sich für die Uranfänge im Paläolithikum (Frage der Gehirngerbung in der sogenannten Wildkirchlikultur), er beschäftigte sich mit der prähistorischen Rauchgerbung in Gruben (z. B. in der Raurikersiedlung bei der alten Gasfabrik in Basel), er nahm sich mit wahrer Passion der unansehnlichen Leder- und Holzreste an, die 1937-39 beim Bau des Spiegelhofes dem alten Birsigbett entnommen wurden, und publizierte sie 1940 in der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte. Dadurch auf den originellen Forscher und seine einzigartigen Kenntnisse aufmerksam gemacht, lud ihn die Gesellschaft Pro Vindonissa in Brugg ein, die seit Jahren magazinierten Ledermaterialien aus dem Schutthügel des römischen Legionslagers zu bearbeiten. Die Frucht war das Buch «Das Leder und seine Verarbeitung im römischen Legionslager Vindonissa», erschienen im Jahre 1942, das seinen Namen in der internationalen Archäologie bekannt machte. Bald war August Gansser der zuständige Spezialist für historische Lederfunde, dem z. B. die kostbaren Schuhfunde der Amerikaner von Dura Europus anvertraut wurden. 1950/51 hielt er an der Universität Basel einen Kurs über die Konservierung und Beurteilung historischer Leder, der von Museumspräparatoren und Archäologen besucht wurde. Gansser bearbeitete auch andere technische Probleme in historischer Sicht, z. B. die Verwendung der Albumine im Bauwesen und Gewerbe alter Zeiten.

Lebhaften Anteil nahm er an der Erforschung von Augusta Raurica. Als Nachfolger von Prof. Dr. F. Staehelin wurde er 1951 zum Vorsteher der Stiftung Pro Augusta Raurica ernannt, die unter seiner gewandten und gewinnenden Leitung eine immer größere Tätigkeit entfaltete. Höhepunkte dieser Zeit bildeten die Eröffnung des von Herrn Dr. René Clavel gestifteten Römerhauses im April 1955, die er mit einer humorvollen Ansprache würzte, und die Basler 2000 Jahr-Feier im Jahre 1957, an der er im römischen Theater zu Augst die von der Stadt Gäta geschenkte Bronzekopie der Grabinschrift des L. Munatius Plancus im Namen der Stadt Basel entgegennehmen durfte.

Um das Bild dieses vielseitigen Mannes abzurunden, sei nur kurz darauf hingewiesen, daß er während des ersten Weltkrieges als begeisterter Artillerieoffizier Dienst tat, in der Krisenzeit nach 1918 unerschrocken und auf Milderung der Gegensätze bedacht den Vaterländischen Verband präsidierte, von 1937-45 dem Basler Bürgerrat angehörte, als Verwaltungsratspräsident der italienischen Gerbstoff- und Chemischen Fabrik Ledoga, der Ziegelei Passavant-Iselin in Allschwil und der Banca del Gottardo in Lugano wirkte und bis zuletzt eine erstaunliche Reisetätigkeit entfaltete, die ihn bis nach Mexiko führte, wo er sich auch mit den Kulturen der Maya und Azteken beschäftigte. Die Gesellschaft Pro Vindonissa und die Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitglied. – (Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 1960). *Rudolf Laur-Belart*

Archives Suisse d'Anthropologie générale 25, 1960, 225 (M.-R. Sauter.)

Otto Tschumi (1878-1960)

Otto Tschumi stand zwischen zwei Welten. Als er geboren wurde, hatte eben Konrad Merk mit seinen Ausgrabungen in der altsteinzeitlichen Höhle Keßlerloch bei Thayngen begonnen und entbrannte in Frankreich der Kampf um die Echtheit der Höhlenmalereien. Ein Jahr zuvor, 1877, hatten Henri Breuil und Hugo Obermaier, die Begründer der modernen Paläolithforschung, das Licht der Welt erblickt. Als Otto Tschumi die Primarschule besuchte, trat der schwedische Typologe Oscar Montelius mit seinen systematischen Forschungen zur Bronzezeit auf den Plan, während sich an der Universität Zürich Jakob Heierli als Privatdozent für Urgeschichte habilitierte. 1901, als Otto Tschumi sein Geschichtsstudium mit einer Dissertation über den Helvetischen Gesandten von Dießbach in Wien abschloß, erschien Heierlis Hauptwerk, die «Urgeschichte der Schweiz». Eine der Früchte dieses ersten Versuches, unsere älteste Landesgeschichte wissenschaftlich zu erfassen, war die Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte im Jahre 1907, welcher der junge Gymnasiallehrer Otto Tschumi alsbald beitrug und die er von 1919-1921 präsidierte. 1911 anvertraute ihm das Bernische Historische Museum die Betreuung der archäologischen Abteilung.

Mit den zwei Welten meinen wir das 19. und 20. Jahrhundert; in unserm Bereich die Frühzeit der von begeisterten Laien extensiv betriebenen Urgeschichtsforschung auf der einen, den Übergang zur streng wissenschaftlich, ja akademisch organisierten Arbeit auf der andern Seite. Obwohl Historiker, hatte sich Otto Tschumi im Museum sofort ins Handwerkliche des Bodenforschers einzuarbeiten gesucht und als Nachfolger Wiedmer-Sterns auch die Leitung der Ausgrabungen auf der Engehalbinsel, auf dem Moosbühl bei Moosseedorf, auf der Bürg bei Spiez und später in Petinesca übernommen. Seine im Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums seit 1924 regelmäßig erschienenen «Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Kantons Bern» enthalten eine Fülle von Beobachtungen, Grabungsberichten und Fundpublikationen. Mit einer Arbeit über «Die steinzeitlichen Hockergräber der Schweiz» habilitierte er sich 1919 an der Universität Bern. Seine Antrittsvorlesung galt dem «Totenkult in urgeschichtlicher Zeit». 1924 wurde er zum a. o. Professor ernannt. Für das «Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens» schrieb er Artikel über Megalithbauten, Mondmilch u. a. m. Er behandelte die Fürstengräber von Ins, den Kultring von Port, die Latène-Gräberfelder von Deißwil, von der Engehalbinsel, von Muri und von Münsingen, Weihegaben aus helvetischen

und römischen Heiligtümern, die neolithischen Idolplastiken von Burgäschli und schließlich das reiche Material aus den frühmittelalterlichen Gräberfeldern des Kantons Bern. Daraus erwuchs das Buch über «Die Burgunder, Alamannen und Langobarden in der Schweiz» (1944), in dem er auch eine feinere Systematik dieses komplizierten Stoffes zu geben versuchte. Otto Tschumi hat seine Herkunft von der zünftigen Geschichtswissenschaft nie verleugnet. Immer wieder suchte er den historischen Ablauf und die geistigen Hintergründe einer Erscheinung zu begreifen. Schon 1926 erschien in der Sammlung «Die Schweiz im deutschen Geistesleben» eine erste «Urgeschichte der Schweiz», die sich noch stark auf bernisches Material stützte. Doch er strebte weiter. An der Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte in Vaduz 1935 eröffnete er mir seinen Plan, eine Arbeitsgemeinschaft der aktiven schweizerischen Fachleute ins Leben zu rufen, um eine großangelegte, auch die Hilfswissenschaften umfassende «Urgeschichte der Schweiz» herauszugeben. Es war eine riesige Aufgabe, die sich Tschumi damit auflud. Einige Mitarbeiter lieferten ihm ihre Kapitel prompt, andere starben weg, und die dritten ließen ihn im Stich. Dazu kam der zweite Weltkrieg. Und doch erlebte er 1949 die große Genugtuung, daß der 1. Band mit vorzüglichen naturwissenschaftlichen Beiträgen und einem respektablem Teil über die Steinzeit aus seiner eigenen Hand die Presse verließ. Obschon der Tod dem Unermüdlichen die Feder über der Arbeit am 2. Band aus der Hand genommen hat, ist es das größte zusammenfassende Werk geworden, das bis heute über die Urgeschichte der Schweiz erschienen ist. Und vergessen wir nicht, daß Tschumi daneben 1953 auch noch ein Buch über die Urgeschichte des Kantons Bern mit einer die Vollständigkeit anstrebenden Fundstatistik und reichem Bildmaterial herausgegeben hat, das sich auf seine älteren Bearbeitungen des Oberaargaus und der Ämter Frutigen, Simmental und Thun stützen konnte. Daß ihm dabei seine Frau mit großer Hingabe zur

Seite stand, zeugt von einer schönen ehelichen Arbeitsgemeinschaft.

Es ist hier nicht der Ort, alles und jedes aufzuzählen, was Otto Tschumi publiziert hat; darüber gibt es eine ausführliche Bibliographie von Walter Flükiger in der «Festschrift für Otto Tschumi», 1948. Einige wir mir scheint wesentliche Züge seines Schaffens möchte ich aber doch noch hervorheben. Otto Tschumi stand zwischen den Zeiten. «Ich möchte», sagte er in reiferen Jahren einmal zu mir, «ein Mittler sein zwischen der alten kämpferischen Generation und den aufstrebenden Jungen, um zum Frieden in unserer Wissenschaft beizutragen.» Er hatte, wie wir Älteren alle, kein eigentliches Fachstudium in Prähistorie absolviert; er kam auch nicht, wie viele Prähistoriker des 19. Jahrhunderts, von den Naturwissenschaften her zur Urgeschichte. Seine wissenschaftliche Ausgangsbasis war die neuere Geschichte. Deshalb ist auch in vielen seiner Arbeiten ein Ringen des ordnenden Theoretikers mit dem ihm von Haus aus ungewohnten Stoff zu verspüren. Zutiefst aber war es seine echt bernische, mit der bäuerlichen Welt eng verbundene Wesensart, die ihn zum Studium der Uranfänge menschlicher Kultur, des Lebens der altsteinzeitlichen Jäger, der neolithischen Bauern, der bronze- und eisenzeitlichen Handwerker führte. Darum griff er auch immer wieder auf die im Bernerland besonders zäh weiterlebenden alten Volksbräuche, auf Sagen und Märchen, um rückschließend in das Geistesleben des prähistorischen Menschen einzudringen. Darum zog es ihn, dessen angeborene stille Frömmigkeit durch den tragischen Verlust seines einzigen Sohnes zu erschütternder Reife geläutert wurde, immer auch wieder zu den Äußerungen urgeschichtlicher Religion. Werk und Schicksal Otto Tschumis sind letztlich zu einer Einheit zusammengewachsen, vor der wir uns in Pietät und Dankbarkeit verneigen. – (Urschweiz 1960).

Rudolf Laur-Belart

Archives suisses d'Anthropologie générale 25, 1960, 226 (M.-R. Sauter).

B. INSTITUT FÜR UR- UND FRÜHGESCHICHTE DER SCHWEIZ

Aufsichtskommission

Dr. R. Bosch, Seengen AG, Präsident. – Dr. J. Speck, Zug, Vizepräsident. – Dr. P. Bürgin-Kreis, Basel, Kassier. – Prof. Dr. H.-G. Bandi, Bern. – Dr. R. Fellmann, Basel. – A. Greber, Buchs LU. – Prof. Dr. E. Kuhn-Schnyder, Zürich. – Dr. E. Pelichet, Nyon. – Dr. A. Rais, Delémont. – Prof. Dr. M.-R. Sauter, Genève. – Dr. P. Suter, Reigoldswil BL. – Dr. A. Wilhelm, Bottmingen BL. – Dr. R. Wyss, Thalwil. – Dr. Fr. Zschokke, Basel.

Die Aufsichtskommission trat am 13. Februar 1960 zu ihrer ordentlichen Jahressitzung zusammen. An Stelle des erkrankten Präsidenten Dr. R. Bosch leitete der Vizepräsident Dr. J. Speck die Verhandlungen. Jahresbericht und Rechnung wurden genehmigt. Da die Rechnung befriedigend abschloß, konnte dem wissenschaftlichen Assistenten eine angemessene Besoldungszulage gewährt werden.

Der Leiter des Institutes, Prof. Dr. R. Laur-Belart, kündete seine bevorstehende Demission auf 1. Januar 1961 an. Der Vorstand der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte wählte am 25. November zu seinem Nachfolger den bisherigen wissenschaftlichen Assistenten, Dr. des. Rudolf Degen von Oberwil BL.

Personal

Leiter: Prof. Dr. Rudolf Laur-Belart – Wissenschaftlicher Assistent: Dr. des. Rudolf Degen – Sekretärin: Fr. Elisabeth Ritzmann – Geometer: Albert Wildberger – Bibliothekarin: Frau A. Laur-Belart – Bibliothekshilfe: Madame Yvonne Carjat – Bürohilfe: Frau Lotti Schumacher – Leiterin des Laboratoriums: Frau Prof. Dr. E. Schmid.

In der Zusammensetzung des Personals trat keine Änderung ein. Der Geometer A. Wildberger arbeitete während 8 Monaten für das Institut und 1 Monat für die Stiftung Pro Augusta Raurica.

Bibliothek

Der Bestand ist auf 19 834 Einheiten angewachsen. Neu eingereicht wurden 62 Bücher, 140 Broschüren und 625 Nummern von 537 laufenden Zeitschriften, Periodica und Jahresberichten. Zahlreiche neue Tauschverbindungen mit dem In- und Ausland konnten angeknüpft werden. Die neue Kartei hat sich für diese Arbeit gut bewährt.

Planarchiv

Die Pläne des Institutes vermehrten sich um 59 auf 1368, die Pausen um 44 auf 1165. In das von uns verwaltete Augster Archiv gelangten 14 Pläne, deren Zahl sich dadurch auf 1225 Exemplare erhöht hat.

Archäologische Landesaufnahme

Das in den Jahren 1959 und 1960 eingegangene Material konnte erst teilweise bearbeitet werden.

Photobek und Diapositive

Die Abteilung ist um 172 aufgezogene Photos auf 5167 angewachsen. Die Sammlung der Diapositive vermehrte sich um 384 auf 4235 Stück.

Mobilier

Der Kanton Basel-Stadt lieferte uns durch das Baudepartement in entgegenkommender Weise für den Assistenten einen Aktenschrank, für das Planarchiv einen Planschrank mit besonderer Abteilung für die Landkarten, für das Sekretariat der Gesellschaft einen Schreibtisch, einen Schreibmaschinentisch, 2 Stühle und eine Lampe und brachte im Laboratorium erhebliche bauliche Verbesserungen an, indem ein Vorraum zum Magazin umgebaut und die Zentralheizung verstärkt wurde, was für den Winterbetrieb angesichts des Steinbodens von Wichtigkeit ist. Wir danken den Behörden für diese Hilfe verbindlich.

Publikationen

Band 13 der Monographien, die Arbeit von V. von Gonzenbach über «Die römischen Mosaiken der Schweiz», konnte leider immer noch nicht ausgedruckt werden, weil die Korrekturen des komplizierten Textes infolge Abwesenheit der Autorin im Ausland neue Verzögerungen verursachten und die Druckerei mit andern Aufträgen überlastet ist. In Vorbereitung ist Band 14 über die römischen Villen der Schweiz von Rudolf Degen, dessen reichhaltiges Planmaterial weitgehend bereinigt wurde.

Nach der Neuordnung der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte entscheidet die Wissenschaftliche Kommission über die Aufnahme neuer Manuskripte für die Monographien und Schriften. Ein Manuskript über die Bronzezeit der Schweiz wurde von der Wissenschaftlichen Kommission zurückgewiesen.

Die «Ur-Schweiz» erschien als Jahrgang 24 mit zwei normalen und einem Doppelheft.

Im Auftrage der Schweiz. Kommission für die Herausgabe der «Tabula imperii romani» (Archäologische Karte des Römerreiches 1:1 000 000) führten wir Verhandlungen mit der Unione Accademica Nazionale, Prof. G. Lugli, Rom, über den Druck des Blattes Mailand, an dem die Schweiz beteiligt ist. Bearbeitet wurde das Blatt von Frau Dr. V. Clairmont-von Gonzenbach. Das Manuskript liegt druckfertig vor.

Der Assistent besorgte die Redaktion des stattlichen Jahrbuches der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte Bd. 48, 1960/61, das im Frühjahr 1961 erscheinen wird.

Vermessung und Zeichnungsaufträge

Der Geometer hat folgende wichtigere Arbeiten ausgeführt: Augst BL, Amphitheater, topographische Aufnahme 1:500. Avenches VD, Abstecken von Basislinien und Meßpunkten für die Neuaufnahme des Gesamtstadtplanes. Kaiseraugst AG, Aufnahmen und Bearbeitung von Plänen der Heidenmauer, des Horreums beim Schulhaus und einer Notgrabung beim Friedhof. Montlingen SG Montlingerberg, Verpflockung und Bestimmen der Meereshöhen für die neuen Ausgrabungen. Oberentfelden AG, römischer Gutshof, Photoplan des Herrenhauses 1951–58. Schenk LU, Eich, hallstädtische Grabhügel, topographische Aufnahme 1:200. Vindonissa, Ausgrabung Ölhafen 1959, Grabungs- und Rekonstruktionsplan 1:100. Wauwilermoos LU, mesolithische Stationen, topographische Aufnahme 1:1000. Zeneggen VS, Kastel, Vorbereitung des Arbeitsplanes 1:250 für die Ausgrabung des Institutes. Trun GR, Grepault bei Zignau, topographische Aufnahme 1:500.

Die Zeichnerin bearbeitete zahlreiche Aufträge, zur Hauptsache für das Jahrbuch und für die Ausgrabungen in Augst, Basel, Filzbach, Vindonissa und Zeneggen.

Ausgrabungen und Expertisen

Die erfolgreichen Ausgrabungen am Walensee wurden in Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für Ur- und Frühgeschichte des Kantons St. Gallen weitergeführt. Eine ad hoc gebildete «Forschungskommission Walensee» unter dem Vorsitz von Großrat Hans Brunner, Goldach, der auch die Herren C. Altmann-Menzi, Weesen, als Kassier, Gemeindeammann D. Gmür, Amden, J. Grüniger, Eschenbach, A. Knoepfli, Konservator, Frauenfeld, und F. Rimensberger, Weesen, angehören, beauftragte uns mit der Untersuchung des Turmes Strahlegg b. Betlis, Gde. Amden, am Nordufer des Walensees.

Die Ausgrabung wurde vom 29. August bis 10. September unter Leitung von Prof. Dr. R. Laur-Belart unter Mithilfe von 4 Studenten durchgeführt und ergab das überraschende Resultat, daß der ganze Turm, soweit er noch heute erhalten ist, der augusteischen Zeit angehört. Eine kleine Sondierung auf dem Biberlikopf bei Ziegelbrücke bestätigte die Datierung der Türme Voremwald, Strahlegg und Biberlikopf in frühaugusteische Zeit durch die Keramik aufs schönste. Darüber erschien in der «Ur-Schweiz» Nr. 24, 3/4 ein erster Bericht. Die Nordmauer des Turmes in Voremwald bei Filzbach wurde durch die Glarner Arbeitsgruppe für Ur- und Frühgeschichte unter F. Legler-Staub, Ennenda, nach unsern Angaben und mit Hilfe der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege konserviert.

Auf Ersuchen von Prof. Dr. G. Redard, Bern, Präsident der Association Pro Aventico, berieten wir den Ausgrabungsleiter Dr. G. Th. Schwarz bei der Untersuchung des römischen Straßennetzes von Aventicum, die zur Präzisierung und Erweiterung der bisher bekannten Straßenzüge führte. Wir hoffen, daß damit die systematische Erforschung der helvetischen Hauptstadt in die Wege geleitet werde.

In Basel unterstützten wir die Delegation für das alte Basel bei den Notgrabungen im Areal Sandoz AG (gallische Abfallgruben), bei der Untersuchung eines mittelalterlichen Kellers beim Weisenhaus, bei der Grabung im Staatsarchiv und beim Antistitium an der Rittergasse.

Im Auftrage des Kantonsarchäologen des Kantons Wallis begann der Assistent mit der 1. Etappe einer systematischen Untersuchung der Höhensiedlung Kastel ob Zeneggen. Die

ca. 100 m lange und 40 m breite Kuppe eines west-ost gerichteten Bergkammes trägt auf ihren Terrassen die Reste von Trockenmauerwerk, insbesondere die eines umlaufenden Steinwalles, der sich bei einer ersten Sondierfläche als 1,5 bis 1,8 m starke Mauer erwies. Eine zweite, größere Fläche wurde, dem mehrjährigen, bereits festgelegten Grabungsprojekt entsprechend, an der äußersten Seite der Siedlungsfläche aufgedeckt, um für die zukünftigen Etappen über eine günstige Schuttdeponie zu verfügen. Die Untersuchung unserer ersten Kampagne brachte wertvollen Aufschluß über eine allerdings zum größten Teil in der anschließenden Fläche liegenden Hauskonstruktion. Eine Menge von Keramik fand sich in der dünnen Kulturschicht auf dem Plateau und vor allem in den Felstaschen der sich stark nach Norden neigenden Längsseite. Die Gesamtheit der Funde, darunter ein Bronzedolch, gehört in die Zeitspanne von späterer Früh- bis Mittelbronzezeit.

Vom 9.-12. Mai beteiligte sich der Assistent an den Ausgrabungen des Schweiz. Landesmuseums im neolithischen Gräberfeld auf dem Goffersberg bei Lenzburg, das mit seinen Steinkisten eine außerordentliche Entdeckung für die schweizerische Urgeschichte darstellt.

Vom Leiter und Assistenten wurden folgende Ausgrabungen und Museen besucht: Aesch BL, römisches Bad; Allschwil BL, früheisenzeitliche Siedlungsstelle; Gräber der Glockenbecherkultur; Lausanne, Vidy, römischer Vicus (Ausgrabung Dr. H. Bögli); Raron VS, Heidnischbühl, neolithisch-bronzezeitliche Siedlungsstelle (Ausgrabung Prof. M.-R. Sauter); St-Triphon VS, bronzezeitliche Siedlungsstelle (Ausgrabung O. J. Bocksberger); Solothurn, Stadtgrabung beim «Roten Turm» (Ausgrabung Dr. G. Loertscher); Truns GR, Grepault, prähistorische Höhensiedlung (Ausgrabung Dr. H. Erb); Mont Vully bei Murten FR, keltische Anlage; Walensee, Raischybe und Bommerstein; Werdenberg SG, irrümlig für römisch gehaltene Fundamente des mittelalterlichen Städtchens; Windisch AG, römisches Legionslager (Ausgrabungen der Gesellschaft Pro Vindonissa); Wisen SO, mittelbronzezeitliche Siedlung (Sondierung Th. Strübin); Zeiningen AG, Ormisloch-Höhle; Zurzach AG, Kirchlibuck, spätrömisches Kastell; Mitarbeit am neuen Führer durch Zurzach. – Besuchte Museen: Bregenz, Lausanne, Naefels, Yverdon, Zürich.

Laboratorium und Höhlenforschung

Die Auswertung der Grabungsergebnisse vom Wildkirchli 1958/59 wurde weitergeführt. Im Frühling teilte uns Ratschreiber Dr. H. Grosser aus Appenzell mit, daß E. Grubenmann neben der Althöhle eine weitere, fast zugeschüttete Höhle entdeckt habe. Die Wildkirchli-Kommission erteilte uns den Auftrag, eine erste Sondierung am Eingang der Höhle vorzunehmen, was die Leiterin des Laboratoriums vom 8. bis 10. September ausführte. Man stieß bald auf eine Schicht, die Knochen des Höhlenbären enthält. Das Sondierloch wurde darauf wieder zugeschüttet. Die Wildkirchli-Kommission wird später entscheiden, ob die Erforschung dieser Höhle in Angriff genommen werden soll. Im Anschluß an diese Sondierung wurde unter Führung von Dr. H. Grosser und E. Grubenmann die Furgghöhle auf Bollenwies besucht. Sie scheint für unsere Zwecke wenig Erfolg zu versprechen.

An Material wurden zumeist Erdproben und Knochenreste untersucht; daneben erfolgten einige Materialgutachten. Die Bearbeitung von Knochen führte teils zu endgültiger Bestimmung (Strahlegg b. Betlis SG). Zumeist wurden jedoch Hilfskräfte eingeführt und betreut bei der Voruntersuchung großer Knochenmengen; das nicht bestimmbare Material wurde aus-

geschieden, das übrige nach Artzugehörigkeit der Knochen statistisch aufgenommen. So wurde das während der Ausgrabungen in Augst gewonnene Knochenmaterial laufend voruntersucht und magaziniert. Voruntersucht wurden ferner das alte Knochenmaterial von Vindonissa und dasjenige der Ausgrabung im Sandoz-Areal in Basel.

Erdproben wurden genommen in Küttigen (Homberg b. Aarau), Moosbühl BE, Pratteln (Blözen) und Solothurn (b. Roten Turm). Untersucht wurden Erdproben von Allschwil BL, Augst BL, Betlis b. Weesen SG, Filzbach GL, Kaiser-Augst AG, Kleinkems (Baden), Lascaux (Frankreich), Schuls-Russonch GR, Seidi-Höhle (Griechenland), Veaux b. Malau-cène (Frankreich). Materialgutachten erfolgten für die Delegation für das alte Basel (Grabung im Staatsarchiv), Strahlegg b. Betlis, Weesen SG (Biberlikopf) und Gonzen-Hämatit.

Die mesolithisch-neolithische Ausgrabung auf der Hochfläche Blözen bei Pratteln wurde wissenschaftlich betreut. Das Manuskript unseres Teiles für die Monographie der Birs-matten-Höhle wurde weiter bearbeitet.

Die Hilfskräfte für die Knochenbestimmungen in Augst, Basel und Vindonissa wurden von den Auftraggebern bezahlt, ferner die Hilfskräfte für die Erdprobenuntersuchungen von Augst, Kleinkems und Veaux mit einem Anteil für die Laboratoriumsbenützung.

Frl. Irmgard Grüninger, stud. phil., arbeitete in ihrer Freizeit als Hilfsassistentin im Laboratorium mit.

Teilnahme an Veranstaltungen und Kongressen

Leiter und Assistent nahmen an der Tagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Speyer teil. Der Leiter wirkte an einem Kolloquium der Universität Straßburg über das frühe Christentum mit. Eine kurze Reise führte ihn auch nach Bonn und Köln. Der Assistent begab sich nach Salzburg/Hallein an die Jahrestagung der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte.

Bei den Vorarbeiten für die Gründung einer Archäologischen Zentralstelle für den Nationalstraßenbau und bei deren Installation in Basel wirkten wir ebenfalls mit. Der Leiter nahm in diesem Zusammenhang mit einer Delegation des Vorstandes der SGU an einer Audienz bei Herrn Bundesrat Prof. H. P. Tschudi in Bern teil. Der Sekretärin wurde die Buchhaltung der Zentralstelle für den Nationalstraßenbau übertragen.

Vorträge und Exkursionen

Gemeinsam mit dem Basler Zirkel für Urgeschichte veranstalteten wir folgende Vorträge:

22. Januar: Prof. Dr. Roland Bay, Basel: Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Ausgrabungen in der Kastelhöhle im Kaltbrunnental.

1. Februar: Prof. G. Picard, Paris: Influence étrangère et originalité locale dans l'art africain sous les Antonins et Sévères (in Verbindung mit der Vereinigung der Freunde Antiker Kunst).

5. Februar: Dr. H. J. Kellner, München: Numismatische Grundlagen zur Geschichte Nord-Rätens im 3. Jahrhundert n. Chr. (Auf Einladung des Circulus Numismaticus Basiliensis.)

18. Februar: Prof. Dr. P. J. Maringer, St. Augustin/Rhld.: Die Jomon-Periode in Japan. Die Periode der Muschelhaufen, Prunkgefäße und Tonfiguren.

1. April: Prof. Dr. Rud. Egger, Wien: Aus der Welt des Keltenums. – Ein Portrait und seine Deutung. Von den kel-

tisch-germanischen Kampftruppen Kaiser Konstantins und der ersten Kaiserstandarte.

11. November: Prof. Dr. P. Bosch-Gimpera, Mexiko: Die Megalithgräberkultur Westeuropas.

25. November: PD. Dr. Karl Narr, Weende/Göttingen: Späteiszeitliche Kulturen und ihre ökologischen Bedingungen.

15. Dezember: Prof. Dr. E. Sangmeister, Freiburg i.Br.: Herkunft und Ausbreitung des Kupfers in der frühen Metallzeit (Ergebnisse spektralanalytischer Untersuchungen).

Am 26. November trafen sich die Mitglieder des Basler Zirkels in Augst zur Besichtigung der Ausgrabungen im Steinler, des neuentdeckten Amphitheaters und der Neufunde im Römermuseum unter Führung von Prof. Dr. R. Laur-Belart.

Gäste

Unser Gastzimmer benützten Frau Dr. M. Alföldi-Radnoti, München, O. J. Bocksberger, Aigle, Dr. R. Bosch, Seengen, Prof. Dr. P. Bosch-Gimpera, Mexiko, Dr. E. De Miro, Agrigent, Dr. H. J. Kellner, München, Prof. Dr. P. J. Maringer,

St. Augustin bei Siegburg/Rhld., PD. Dr. K. Narr, Weende b. Göttingen, Prof. Dr. Ed. Sangmeister, Freiburg i. Br., Dr. G. Th. Schwarz, Wabern/BE, E. Trachsel, Luzern.

Finanzielles

Neben den großen Beiträgen der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte und des Kantons Basel-Stadt durften wir folgende Beiträge der Basler Industrie entgegennehmen: Ciba Aktiengesellschaft Fr. 2500.-, Sandoz AG Fr. 1000.-, J. R. Geigy AG Fr. 500.-, Die Gletschergarten-Stiftung in Luzern spendete dem Laboratorium wiederum Fr. 500.-. Die Beiträge der Förderer machen Fr. 2575.- aus. An freiwilligen Beiträgen der «Ur-Schweiz»-Abonnenten sind uns Fr. 2068.- zugeflossen.

Allen Donatoren danken wir aufs herzlichste für ihre Hilfe, auf die unser Institut nach wie vor angewiesen ist.

Rudolf Laur-Belart

Genehmigt von der Aufsichtskommission
an der Jahressitzung vom 4. März 1961.

C. KOMMISSIONEN

Aufsichtskommission des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz

Dr. R. Bosch, Seengen AG, Präsident; Dr. J. Speck, Zug, Vizepräsident; Dr. P. Bürgin-Kreis, Basel, Kassier; Prof. Dr. H.-G. Bandi, Bern; Dr. R. Fellmann, Basel; A. Greber, Buchs LU; Prof. Dr. E. Kuhn-Schnyder, Zürich; Dr. E. Pelichet, Nyon; Dr. A. Rais, Delémont; Prof. Dr. M.-R. Sauter, Genève; Dr. P. Suter, Reigoldswil BL; Dr. A. Wilhelm, Bottmingen BL; Dr. R. Wyss, Thalwil ZH; Dr. F. Zschokke, Basel.

Tätigkeitsbericht siehe im Bericht über das Institut.

Wissenschaftliche Kommission

Prof. Dr. E. Vogt, Zürich, Präsident; Prof. Dr. H.-G. Bandi, Bern; Dr. W. Drack, Uitikon ZH; Frau Dr. E. Ettliger, Zürich; Prof. Dr. E. Kuhn-Schnyder, Zürich; Prof. Dr. R. Laur-Belart, Basel; Prof. Dr. M.-R. Sauter, Genève.

Die Wissenschaftliche Kommission erledigte ihre Geschäfte in den Sitzungen vom 25. Januar und 22. Oktober 1960. Sie beurteilte zwei bei der Geschäftsstelle eingegangene Manuskripte und stellte entsprechende Anträge an den Vorstand.

Die Gefährdung von Ufersiedlungen durch Sporttaucher und die unterschiedlichen Lohnverhältnisse bei schweizerischen Ausgrabungen sowie andere aktuelle Probleme gaben Anlaß zu eingehenden Besprechungen; dem Vorstand sind diesbezüglich verschiedene Anregungen unterbreitet worden. Im Auftrag des Schweizerischen Nationalfonds erstattete die Kommission über größere Finanzierungsgesuche mehrere Gutachten, in deren Zusammenhang sich eine erneute Überprüfung des zukünftigen Verhältnisses zu dieser Institution aufdrängte.

Kurskommission

Dr. W. Drack, Uitikon ZH, Präsident; Dr. R. Wyss, Thalwil ZH, Kassier; Frau Dr. V. Bodmer, Zürich; Dr. R. Fellmann, Basel; Prof. Dr. E. Vogt, Zürich.

Die Kurskommission tagte in drei Sitzungen am 14. März, 4. April und 5. Mai zur Vorbereitung des Urgeschichtskurses und zur Behandlung redaktioneller Fragen, die sich bei der Herausgabe der Repertoriumshäfte 5 und 6 stellten. Im Verlauf des Frühjahrs erschien das von Dr. Drack redigierte Heft 5 des Repertoriums der Ur- und Frühgeschichte der Schweiz mit dem Titel «Die Schweiz im Frühmittelalter».

Der 23. Urgeschichtskurs fand am 22. und 23. Oktober in der Universität Zürich statt und hatte die ältere und mittlere Steinzeit der Schweiz zum Thema. Die Teilnehmerzahl betrug gegen 300. Am Samstag sprachen folgende Referenten: Prof. Dr. Hans Suter, Zürich: Geologie und Klimatologie; Prof. Dr. Heinrich Zoller, Basel: Geschichte der Landschaft; Prof. Dr. Emil Kuhn-Schnyder, Zürich: Das Tierreich; am Sonntag Prof. Dr. Adolf H. Schultz, Zürich: Die Entwicklungsgeschichte des Menschen; Prof. Dr. Emil Vogt, Zürich: Das Altpaläolithikum; Prof. Dr. Hans-Georg Bandi, Bern: Das Jungpaläolithikum; Dr. René Wyss, Thalwil/Zürich: Das Mesolithikum. – Frau R. Holliger, Frl. E. Ritzmann, Frl. S. Eichenberger sowie die Herren Weiß, Hürlimann und Elmer haben sich für die Organisation und das Tagungsbureau in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Kommission für urgeschichtliche Höhlenforschung

Prof. Dr. M.-R. Sauter, Genf, Präsident; Prof. Dr. H.-G. Bandi, Bern; W. Flükiger, Koppigen BE; Prof. Dr. E. Kuhn-Schnyder, Zürich; Prof. Dr. R. Laur-Belart, Basel; Frau Prof. Dr. E. Schmid, Freiburg i.Br./Basel; Prof. Dr. E. Vogt, Zürich; Prof. Dr. M. Welten, Bern. – Es fand keine Sitzung statt.

Kommission für den Nationalstraßenbau

Prof. Dr. H.-G. Bandi, Bern, Präsident; Prof. Dr. M.-R. Sauter, Genève, Vizepräsident; Dr. des. R. Degen, Basel, Aktuar; Dr. E. Amstad, Dr. L. Blondel, Dr. R. Bosch, H. Brunner, Obering. H. Conrad, Prof. A. Crivelli, Dr. W. Drack, Prof. Fr. Ol. Dubuis, Prof. Dr. W. U. Guyan, Dr. W. Keller, Prof. Dr. R. Laur-Belart, E. Müller, Dr. E. Pelichet, M. Roulet, ing. cant., Dr. W. Schmassmann, Prof. H. H. Schuler, Dr. J. Speck, Prof. Dr. E. Vogt, J. B. de Weck, Dr. J. Winteler, je ein Vertreter des Eidg. Amtes für Straßen- und Flußbau, der Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte und des Schweiz. Burgenvereins.

Die Nationalstraßen-Kommission nahm anlässlich ihrer ordentlichen Jahresversammlung am 25. Juni 1960 in Bern den Jahresbericht des Präsidenten über 1959, ein Exposé des Zentralstellenleiters über die Ziele und die Organisation der Zentralstelle sowie einen Bericht über die Situation in den einzelnen Kantonen entgegen.

1. *Arbeitsausschuß.* Prof. Dr. H.-G. Bandi, Bern, Präsident; Prof. Dr. M.-R. Sauter, Genève, Vizepräsident; Dr. des. R. Degen, Basel, Aktuar; Dr. W. Drack, Uitikon ZH; Prof. Dr. R. Laur-Belart, Basel; M. Roulet, ing. cant., Neuchâtel; Prof. Dr. E. Vogt, Zürich; ein Vertreter des Eidg. Amtes für Straßen- und Flußbau.

Der Arbeitsausschuß erledigte die Geschäfte in seiner Sitzung vom 17. März 1960. Außerdem wurden durch den Präsidenten und eine Delegation mit dem Eidg. Departement des Innern und dem Eidg. Amt für Straßen- und Flußbau Verhandlungen geführt, die für die geplante Zentralstelle von Bedeutung waren. Im Auftrag des Vorstandes ist die Gründung der von Bundesrat Dr. Tschudi gutgeheißenen Zentralstelle sowie die Wahl eines entsprechenden Leiters vorbereitet worden. Gestützt auf die Anträge des Ausschusses hat dann der Vorstand am 19. April Dr. des. Hans Bögli, von Burgdorf, zum Leiter der Zentralstelle gewählt.

2. *Archäologische Zentralstelle für den Nationalstraßenbau.* Leiter: Dr. des. Hans Bögli, Sekretärin: Fräulein Marguerite Huber. – Dr. des. Bögli beschäftigte sich bereits während des Monats Mai halbamtlich mit der Einrichtung der Zentralstelle in Basel (Martinsgasse 13). Am 1. Juni 1960 nahm er seine Arbeiten vollamtlich auf. Seit 1. Oktober stand ihm halbtags Fräulein M. Huber zur Verfügung.

Laut Pflichtenheft sind der Zentralstelle vom Vorstand insbesondere folgende Aufgaben übertragen worden: 1. Unterstützung der Kantone bei der Koordinierung der archäologischen Betreuung des Nationalstraßenbaus. – 2. Verbindungen zu anderen mit dem Nationalstraßenbau in Beziehung stehenden Gesellschaften. – 3. Aufbau einer Organisation, die es ermöglicht, Grabungsleiter oder Grabungsequipen zu vermitteln und bei Plan- oder Notgrabungen zweckmäßig einzusetzen. – 4. Beratung und Unterstützung der kantonalen In-

stanzen bei der Durchführung der vorbereitenden Streckenbearbeitungen, beim Aufbau eines Netzes von Vertrauensleuten, bei der Auswertung von Grabungsergebnissen und bei der Konservierung der Funde.

Im Rahmen dieses Programms hat sich der Leiter mit mehreren Gesellschaften in Verbindung gesetzt (so z. B. Aktion Bauernhausforschung, Burgenverein, Schweiz. Geologische Kommission, Schweiz. Geotechnische Kommission, Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft, Schweiz. Heimatschutz, Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte, Schweiz. Naturschutzbund, Schweiz. Paläontologische Gesellschaft). Streckenbearbeitungen erfolgten für die Teilstrecken Augst-Rheinfelden, Genf-Lausanne, Lopper-Stans und die Strecken im Kanton Solothurn.

In Zusammenarbeit mit dem waadtländischen Kantonsarchäologen wurde unter Leitung der Zentralstelle in einer ersten dreimonatigen Ausgrabungskampagne vom 11. Juli bis 28. Oktober das durch den Autobahnbau gefährdete Gebiet des römischen vicus Leusonna bei Vidy untersucht.

Kommission für die zweite Juragewässer-Korrektion

Prof. Dr. H.-G. Bandi, Bern, Präsident; Dr. des. R. Degen, Basel, Aktuar; W. Bourquin, Biel; E. Müller, Grenchen SO; Dr. E. Pelichet, Nyon VD; M. Roulet, ing. cant., Neuchâtel; J.-B. de Weck, Fribourg.

In der gesamten Bausumme des projektierten Unternehmens sind die Kosten für die in Aussicht stehenden archäologischen Untersuchungen berücksichtigt worden. Die Parlamente der an der Korrektion beteiligten Kantone haben der Budgetvorlage teilweise bereits zugestimmt.

Kommission für naturwissenschaftliche Hilfsdisziplinen

Dr. René Wyss, Thalwil ZH, Präsident; Prof. Dr. H.-G. Bandi, Bern; Prof. Dr. E. Kuhn-Schnyder, Zürich; Prof. Dr. R. Laur-Belart, Basel; Prof. Dr. M.-R. Sauter, Genève; Frau Prof. Dr. E. Schmid, Freiburg i. Br./Basel; PD. Dr. H. Zoller, Zürich.

Die Kommission hat in ihrer ersten Sitzung vom 12. Febr. mit der ihr vom Vorstand zugewiesenen Aufgabe begonnen und einen Organisationsplan festgelegt. Der Präsident hat vorerst zu überprüfen, in welchen bestehenden Institutionen der für die Archäologie nützlichen Hilfsdisziplinen eine Auswertung des naturwissenschaftlichen Befundes unter einem historisch-archäologischen Aspekt möglich ist oder verwirklicht werden könnte. Gestützt auf diese Erkundigungen soll die Kommission dann definitive Vorschläge zuhanden des Vorstandes ausarbeiten.

Rudolf Degen

	Fr.	Fr.
Renfer-Fonds		
Bestand am 1. Januar 1960		4 000.—
Bestand am 31. Dezember 1960 .	4 000.—	
	<u>4 000.—</u>	<u>4 000.—</u>
Fonds für wissenschaftliche Forschungen und Publikationen		
Bestand am 1. Januar 1960		48 535.25
Einnahmen für Pfahlbau-Monographie		337.30
Beitrag an allgemeine Rechnung	23 024.62	
Bestand am 31. Dezember 1960 .	25 847.93	
	<u>48 872.55</u>	<u>48 872.55</u>
Fritz Brüllmann-Fonds		
Bestand am 1. Januar 1960		21 380.35
Zins		641.40
Bestand am 31. Dezember 1960 .	22 021.75	
	<u>22 021.75</u>	<u>22 021.75</u>

Basel, den 20. Januar 1961 Der Kassier: *Dr. Paul Bürgin*

Genehmigt in der Vorstandssitzung vom 4. März 1961.

Genehmigt an der Jahresversammlung vom 17. Juni 1961.

Revisorenberichte

Am 14. April 1961 habe ich die vorgelegten Jahresrechnungen der Gesellschaft und des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz für das Jahr 1960 geprüft. Zahlreiche Stichproben haben die Übereinstimmung der Buchungen und Belege ergeben. Die Bücher und deren Führung sind in bester Ordnung. Die in der Schlußbilanz per 31. Dezember 1960 ausgewiesenen Aktiven, Wertschriften und disponiblen Gelder waren per genannten Termin vorhanden. Unter bester Verdankung an den Rechnungsleger und seine Helfer kann die Jahresrechnung und die Bilanz pro 1960 der Generalversammlung zur Genehmigung beantragt werden.

Basel, den 14. April 1961

Dr. M. Keller

En accomplissement de notre mandat, les comptes 1960 de la Société et de l'Institut ont été vérifiés le 28 avril 1961. De nombreux pointages et sondages ont démontré une parfaite concordance entre la comptabilité et les diverses pièces. Tous les soldes «Banques», «Chèques postaux» et «Caisse» au 31 décembre 1960 correspondent avec les sommes portées au bilan. Les livres sont bien tenus, et nous ne saurions assez remercier le caissier M. Bürgin, Mlle Ritzmann (institut) et Mme Holliger (société) pour l'excellent travail accompli. En conséquence, nous vous prions d'accepter les comptes tels qu'ils sont présentés et de donner décharge au Comité.

Bâle, le 28 avril 1961

André Antoniotti